

Information zur systematischen Themenrotation in der Lateinischen und Griechischen Philologie

Jedes Semester gibt es für die meisten Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen, Seminare und teils auch Lektüren) einen gemeinsamen Themen- bzw. Gattungsschwerpunkt. Damit wird gewährleistet, dass alle Veranstaltungen, die zu einem Modul gehören, jeweils das gleiche Oberthema haben bzw. die gleiche literarische Gattung thematisieren. Die Studierenden bekommen auf diese Weise im Verlauf ihres Studiums alle „kanonischen“ Gattungen der antiken Literatur zur Wahl angeboten.

Die Lehrenden sprechen bei der gemeinsamen Lehrplanung ab, welche individuellen Schwerpunkte sie unter den feststehenden großen Themen- und Gattungsrubriken jeweils setzen wollen. Beispielsweise könnten in einem Semester, dessen Schwerpunkt „Formen narrativer Prosa“ lautet, in einer Vorlesung die antike Geschichtsschreibung im Überblick, in einem Hauptseminar das historiographische Werk des Thukydides oder des Tacitus, in einem Proseminar Herodots *Historien* oder Livius' *Ab urbe condita* und in einer Lektüreübung eine der Biographien Plutarchs oder Suetons behandelt werden. Wenn eine große Themen- bzw. Gattungsrubrik nach sechs Semestern wiederkehrt, könnten wieder andere Autoren und Werke (oder auch ein für Semindiskussionen geeignetes Rahmenthema wie „Von Männern und Frauen erzählen“) im Vordergrund stehen.

Semesterweise erfolgt zudem ein Wechsel zwischen Dichtung und Prosa. Dabei umfasst das Veranstaltungsangebot in einem *Wintersemester* immer Prosa, in einem *Sommersemester* immer Dichtung.

Die Großrubriken im Einzelnen sind folgende:

□ I Kleinere poetische Formen

Hier werden kürzere versifizierte Texte wie z. B. die frühgriechische Lyrik, Pindars *Siegeslieder* oder Kallimachos' *Hymnen* behandelt. In der Lateinischen Philologie könnten z. B. die römische Liebeselegie, Horaz' *Oden* oder Juvenals *Satiren* ausgewählt werden. Denkbar wäre auch, ein Thema/Motiv in verschiedenen Kleinformen zu behandeln, z. B.: „wie man Götter und Helden lobt“ oder „Darstellungen der Stadt Rom“ oder auch „Alltag und Fest“.

□ II Formen narrativer Prosa

Hierzu gehört alles, was im weitesten Sinne „erzählt“. Dabei kann es sich um historische, biographische oder auch erfundene Begebenheiten handeln. Für die griechische Literatur können darunter z. B. Werke der Geschichtsschreibung fallen, aber auch Libanios' *Briefe* oder der Roman *Kallirhoe* des Chariton. In der lateinischen Literatur kämen beispielsweise Nepos' *Biographien berühmter Männer*, Plinius' *Briefe* oder *Der goldene Esel*, ein Roman des Apuleius, in Frage. Autoren- und werkübergreifend ließen sich z. B. speziellere Erzählformen wie „Phantastik und Wundergeschichten“ diskutieren.

□ IIIa und IIIb Größere poetische Formen

Diese Rubrik ist so wichtig, dass sie in zwei Schwerpunkte aufgeteilt ist. Darunter werden nämlich einerseits epische, erzählende Dichtungen wie beispielsweise Homers *Ilias* oder Vergils *Aeneis* und auch sogenannte „Sachepen“ wie Hesiods landwirtschaftliches Lehrgedicht *Werke und Tage* subsumiert (= Rubrik IIIa); andererseits können hier auch die oft sehr wirkmächtigen Stücke der römischen und griechischen Komödie und Tragödie im Vordergrund stehen (= Rubrik IIIb).

Ebenso wie in den vorigen Rubriken bieten sich auch bei IIIa und IIIb verschiedene übergeordnete Motive oder Gattungselemente als Strukturkriterien an, etwa „mythische Troja-Stoffe“ oder „A und O – Drameneröffnungen und -enden“.

□ IV Formen philosophischer und theologischer Prosa

Unter diesem Oberthema werden Schriften behandelt, die sich im weitesten Sinne mit philosophischen und theologischen Fragen auseinandersetzen. Passend für das Griechische wären etwa Platons *Politeia*, die sich mit dem idealen Staat befasst, und Plutarchs *Abhandlung über das Orakel von Delphi*, für das Lateinische z. B. Ciceros *Tusculanen* oder Augustins *De civitate dei*, eine Auseinandersetzung mit dem Reich Gottes. Unter einem thematischen Gesichtspunkt könnten hier etwa „Texte zu Zauber und Magie“ oder auch „philosophische Aussagen zur Freundschaft“ behandelt werden.

□ V Rhetorik in Praxis und Theorie

Diese Rubrik ist zum einen den überlieferten lateinischen und griechischen Reden gewidmet (beispielsweise Demosthenes' *Philippischen Reden* oder Ciceros *Reden gegen Catilina*); zum anderen umfasst dieses Großthema auch theoretische Abhandlungen zur Rhetorik, die sich z. B. mit der Frage beschäftigen, wie idealerweise ein Redner eine Rede zu verfassen und darzubieten hat. Konkrete Beispiele für Letzteres wären Aristoteles' *Rhetorik* und Quintilians *Institutio oratoria*.

Bei einer motivischen Ausrichtung könnte man Texte zu einer bestimmten Sprechform bündeln, z. B. unter dem Titel „Antike Formen und Funktionen von *hate speech*“; oder es ließen sich verschiedene „Räume für Reden“ (Gericht, Volksversammlung, schulischer Hörsaal, Agora/Forum) miteinander vergleichen.

Die semesterweise Abfolge der Themen sieht dementsprechend folgendermaßen aus:

Sem.		Großrubrik
SoSe	I	Kleinere poetische Formen
WiSe	II	Formen narrativer Prosa
SoSe	IIIa	Größere poetische Formen
WiSe	VI	Formen philosophischer und theologischer Prosa
SoSe	IIIb	Größere poetische Formen
WiSe	V	Rhetorik in Praxis und Theorie

Nach Rubrik V beginnt die Reihe wieder mit Rubrik I. In einem nach Regelstudienzeit sechs Semester umfassenden B.A.-Studium dürfte sich gemäß diesem Schema keine Rubrik wiederholen. Welche Rubrik gerade Schwerpunkt ist, können Sie aus dem Lehrangebot ableiten, das Sie [im aktuellen Vorlesungsverzeichnis](#) angegeben finden.